

Predigt zur Christmette

von Superintendent Steffen Riesenberg

Pauluskirche Bottrop-Kirchhellen, 24. Dezember 2021

Sperrfrist: 24. Dezember 2021, 23.00 Uhr

Predigttext: Titus 2,11-14

Euch, liebe Gemeinde, euch ist heute der Heiland geboren.

Euch, müde der Pandemie und ihrer Folgen,
euch auf den COVID-Stationen,
euch, in Sorge um die Liebsten,
euch, in Trauer,
euch, im Einerlei des Alltags,
euch, deren Leben sich grau anfühlt,
euch, in Angst vor der Zukunft,
euch, den Einsamen,
euch, zitternd vor Willkür und Gewalt,
euch, den Wütenden und den Aggressiven,
euch, verzagt und ratlos über den Zustand der Welt,
euch, zufrieden mit dem Wenigen,
euch, voller Hunger nach Leben und Fülle,
euch, mit der verzweifelten Sehnsucht nach Veränderung –
euch und noch all den anderen ist heute der Heiland geboren.

Gott mitten in der Welt!

Heilsame Gnade, damit die Hoffnung niemals mehr ausgeht.¹

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und erzieht uns, dass wir absagen dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands, Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

Die Gnade Gottes, die uns heilt und erzieht. Die Bibel erzählt von ihr im Titusbrief. Gnade ist ja ein Geschenk: Wir haben sie nicht verdient, sie ist kein Tauschhandel. So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab, damit wir das ewige Leben haben. Das ist göttliche Gnade.

¹ Text von Superintendentin Kerstin Goldbeck, Hamm.

Das Kind in der Krippe verändert die Welt, in dem es uns verändert. Jesus ist Gottes liebevoller Blick auf die Welt und ein starker Mensch, beide in einer Person. Er verändert die Welt, weil er uns verändert. Wer das Kind in der Krippe lange genug angesehen und besungen und gefeiert hat, der geht verändert nach Hause. So erzählt es die Bibel von den Hirten. Erst fürchten sie sich, dann gehen sie nach Bethlehem um nachzusehen. Und dann? „Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“ So erzählt es die Bibel auch von den Weisen aus dem Morgenland: Die Begegnung mit Jesus hat die drei Weisen reich gemacht. Und so bereichert, steht dann da, suchten sie einen anderen Weg nach Hause. Da hat die Veränderung schon angefangen, hin zur Liebe.

Wer das Kind in der Krippe lange genug angesehen und besungen und gefeiert hat, der bleibt nicht mehr gleichgültig gegenüber den Kindern, die heute in Armut und Elend aufwachsen müssen. In den Flüchtlingslagern an der Grenze von Belarus und Polen, zum Beispiel. Oder auf dem Rettungsschiff Sea-Eye 4 auf dem Mittelmeer, das an Weihnachten keinen sicheren Hafen für 216 Menschen findet. Oder hier bei uns. Mehr als jedes vierte Kind in Bottrop wächst in Armut auf. Erzbischof Oscar Romero hat es – tragischerweise schon 1979 – so gesagt:

„Wir dürfen das Jesuskind nicht unter den hübschen Figuren in unseren Weihnachtskrippen suchen. Wir müssen ihn unter den unterernährten Kindern suchen, die nachts mit hungrigem Magen ins Bett gehen.“

Der Titusbrief sagt nicht nur, dass die Gnade erschienen ist, sondern auch, dass wir Wartende bleiben. In dieser Welt leben und warten. Auch mit der Geburt des Kindes in der Krippe sind wir noch nicht in dem Land, in dem wir alle in Jubel leben können. Auch an Weihnachten bleiben wir Hoffende und Wartende. Wir warten und hoffen darauf, dass Gottes Reich sichtbar wird.

Wer das Kind in der Krippe lange genug angesehen und besungen und gefeiert hat, wer Gott am Kreuz hat sterben sehen, der wird eifrig zu guten Werken. Nicht, weil wir uns die Gnade verdienen könnten, sondern aus Dankbarkeit für das, was wir gesehen haben. Es ist diese wirklich gelebte Liebe Gottes in Jesus Christus, die das vollbringt. Diese Liebe Gottes zur Welt zieht sich nicht aus der Wirklichkeit zurück, sondern sie erfährt und erleidet die Wirklichkeit der Welt aufs Härteste.

Heilsame Gnade! Einer erfährt und erleidet die Wirklichkeit der Welt mit mir. Das macht mich bereit, die Welt nicht so zu lassen, wie sie ist. Ganz besonders um der Kinder willen, unter denen wir ihn finden können.

Euch, liebe Gemeinde, euch ist heute der Heiland geboren.

Euch, müde der Pandemie und ihrer Folgen,
euch auf den COVID-Stationen,

euch, in Sorge um die Liebsten,
euch, in Trauer,
euch, im Einerlei des Alltags,
euch, deren Leben sich grau anfühlt,
euch, in Angst vor der Zukunft,
euch, den Einsamen,
euch, zitternd vor Willkür und Gewalt,
euch, den Wütenden und den Aggressiven,
euch, verzagt und ratlos über den Zustand der Welt,
euch, zufrieden mit dem Wenigen,
euch, voller Hunger nach Leben und Fülle,
euch, mit der verzweifelten Sehnsucht nach Veränderung -
euch und noch all den anderen ist heute der Heiland geboren.
Gott mitten in der Welt!
Heilsame Gnade, damit die Hoffnung niemals mehr ausgeht.